

BAD DOBERAN



IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
 Leserservice: 0381/38 303 015
 Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG
 LIEBE LESER



VON KERSTIN SCHRÖDER

Nerviger Griff in die Tüte

► Kennen Sie auch diesen Appetit, wenn das gerade gekaufte Brot noch warm ist und verlockend aus der Tüte duftet? Manchmal kann ich dann nicht widerstehen. Ich greife hinein und breche mir für unterwegs ein Stück ab. Allerdings wird das zunehmend schwerer. Denn die Brote, die zwar so schmal sind wie Baguettes, aber nur halb so lang, haben in einigen Supermärkten keine eigene Verpackungsgröße. Stattdessen werden sie in Baguette-Tüten gesteckt. Das heißt, mein Arm muss sich erst etwa 30 Zentimeter durch einen engen Schlauch quetschen, bis er am Brot angelangt ist. Mit Jacke ist das noch schwieriger. Und es wird nerviger, wenn man öfter hineingreifen will, weil es gut schmeckt und man etwas mehr naschen möchte. Doch dadurch wird das Brot ja immer kürzer und der Abstand größer. Man könnte sich das Brot entgegenschieben – aber das erhöht die Gefahr, es gleich ganz aufzuessen.

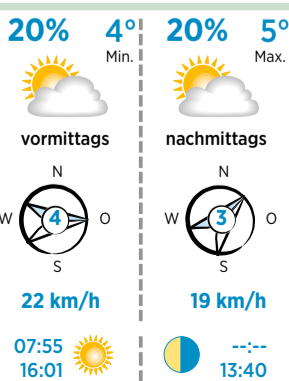
kerstin.schroeder@ostsee-zeitung.de

IN KÜRZE

Einstimmen auf den Advent

STEFENSHAGEN. Die Kulturfabrik Steffenshagen lädt zum Adventsmarkt am Sonnabend, 23. November, ab 14.30 Uhr in die Festscheune Steffenshagen ein.

WETTER



Einigung im Streit um Kaufvertrag

Grundstück neben Villa Baltic in Kühlungsborn wechselt den Besitzer / Lösungspaket erarbeitet

VON CORA MEYER

KÜHLUNGSBORN. Letztlich kam die Hilfe von oben: Um den Kauf des Nachbargrundstücks der Villa Baltic in Kühlungsborn (Landkreis Rostock) endgültig abzuschließen, brauchten die Stadt und die Investoren Jan und Berend Aschenbeck die Unterstützung des Innenministeriums. Dadurch konnte nun ein Lösungspaket geschnürt werden, das nicht nur einen Kaufpreis, sondern noch weitere Maßnahmen enthält.

Die Gebrüder Aschenbeck, Projektentwickler aus Oldenburg, wollen auf dem Grundstück ein Hotel bauen, um die dringend notwendige Sanierung der denkmalgeschützten Villa refinanzieren zu können. Diese hatten sie bereits vor über fünf Jahren gekauft. Dem Kaufvertrag des Grundstücks hatten die Stadtvertreter bereits im Dezember 2023 zugestimmt, es fehlte jedoch der Preis. Dazu gab es lange Zeit unterschiedliche Vorstellungen.

Laut Beschluss der Stadtvertreter sollte das städtische Grundstück zum „vollen Verkehrswert“ veräußert werden. Der war jedoch anscheinend nicht so leicht zu ermitteln.

Ein von der Stadt beauftragter Gutachter schätzte den Bodenwert des Grundstücks 2021, auf Grundlage ähnlich gelegener Grundstücke. Einen Verkehrswert konnte er nach OZ-Informationen nicht ermitteln, empfahl aber eine Summe von fast sechs Millionen Euro.

Ein zweiter Gutachter untersuchte wertbestimmende Faktoren des Grundstücks. Er kam am Ende auf eine sehr viel geringere Summe. Nach OZ-Informationen soll sie unter 800.000 Euro liegen. Berücksichtigt wird darin, dass die Eigentümer über das Grundstück nicht frei verfügen könnten, sondern Auflagen erfüllen müssten.

So verpflichtet sie der Kaufvertrag unter anderem dazu, die Villa Baltic zu sanieren und öffentlich zugänglich zu machen. Das Hotel, das sie auf dem Nachbargrundstück errichten wollen, soll ein Vier-Sterne-Plus-Haus sein. Für die Gestaltung mussten die Projektentwickler zudem einen Architektenwettbewerb ausgeschrieben, der auch bereits stattgefunden hat. Dieser Entwurf muss ebenfalls umgesetzt werden. Weil die Situation festgefahren war, schaltete man schließlich das Innen-



Blick auf die Villa Baltic in Kühlungsborn.

FOTO: CORA MEYER

ministerium ein. Ende Oktober ging dann die Stadt Kühlungsborn mit einem Lösungspaket auf die Eigentümer zu. Es wurde gemeinsam mit dem Ministerium erarbeitet, von Bund und Land unterstützt und von der Rechtsaufsicht begleitet. Und schließlich kam es zu einer Einigung mit den Investoren: Die Gebrüder Aschenbeck zahlen der Stadt Kühlungsborn für das Grundstück 5,196 Millionen Euro. Diese Summe basiert auf einem aktualisierten Gutachten der Stadt.

Damit verbunden sind allerdings zwei weitere Maßnahmen: Für die Sanierung der Villa hat das Land Mecklenburg-Vorpommern eine Million Euro zusätzliche Fördermittel in Aussicht gestellt.

Außerdem soll die Frist, bis wann die Aschenbecks ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der Stadt erfüllt haben müssen, um ein

Jahr nach hinten verschoben werden. Grund sind die Verzögerungen, die es wegen der Verhandlungen gab.

„Es hat ewig gedauert, aber es hat endlich geklappt. Ich bin begeistert.“

Rüdiger Kozian, Bürgermeister

Darüber hinaus muss das Hotel, das auf dem Grundstück entstehen soll, nicht nach Dehoga-Standard klassifiziert werden. Diese Sterne-Klassifizierung, so heißt es in einer gemeinsamen Erklärung von Investoren, Stadt und Innenministerium, schränke die Flexibilität bei der Auswahl potenzieller Hotelbetreiber ein.

Bürgermeister Rüdiger Kozian hat damit keine Probleme: „Diese Kategorien werden ohnehin immer bedeu-

tungsloser.“ Zudem sei durch das Ergebnis des Architektenwettbewerbs und durch den Bebauungsplan ohnehin alles geregelt. Auch mit den anderen Punkten des Lösungspaketes habe er keinerlei Bauchschmerzen. Im Gegenteil. „Es hat ewig gedauert, aber es hat endlich geklappt. Ich bin begeistert“, sagt der Verwaltungschef. Das gesamte Fördergebiet West stehe und falle mit der Sanierung der Villa. Nur wenn sie saniert wird, erhält die Stadt für weitere Projekte im Stadtteil Fördergelder. Dazu gehören neben der Kunsthalle auch der Park um die Villa, aber auch ein Parkhaus.

Nicht ganz so leicht fiel die Einigung den Brüdern Aschenbeck. „Insbesondere das Verkehrswertgutachten bereitet uns enorme Bauchschmerzen und findet auch durch unsere Fachberater keine Akzeptanz. Und nach wie

vor gibt es Herausforderungen, die wir mit Sorge tragen. Dennoch haben wir entschieden, das Gesamtpaket anzunehmen, und richten nun den Blick nach vorn“, sagt Jan Aschenbeck. „Uns ist bewusst, dass dieses Paket schlussendlich nur durch die großen Bemühungen von Bund, Land und Stadt möglich ist, wofür wir sehr dankbar sind.“

Innenminister Christian Pegel (SPD) freut sich, dass es zu einem Kompromiss gekommen ist. „Hier geht es um die Geschichte und die Identität eines Bauwerkes, dessen Bedeutung weit über die Stadtgrenzen hinausreicht.“

Am 5. Dezember müssen die Kühlungsborner Stadtvertreter einzelnen Maßnahmen des Lösungspaketes allerdings noch zustimmen. Denn: Zu den neuen Fördermitteln hat auch die Stadt einen Eigenanteil von einem Drittel zu leisten.

Bahnübergang in Parkentin für Autos voll gesperrt

Ab 25. November werden Schranken und Ampeln ausgetauscht / Autofahrer müssen eine Umleitung über Sievershagen fahren

VON KLARA RICHTER

PARKENTIN. Autofahrer, die durch Bartenshagen-Parkentin fahren, müssen ab dem 25. November einen Umweg in Kauf nehmen: In Parkentin wird der Bahnübergang in der Bartenshäger Straße für zwei Wochen voll gesperrt. Das teilte der Landkreis Rostock auf seiner Webseite mit. Hier sollen die Signal- und Sicherheitsanlagen erneuert werden. Auch die Fundamente



In Parkentin wird die Bartenshäger Straße für zwei Wochen zur Sackgasse: Ab dem 25. November werden Schranken und Ampeln am Bahnübergang ausgetauscht (Symbolbild).

FOTO: ARCHIV

sollen ausgetauscht werden. Für Autofahrer bedeutet das kein Durchkommen. Sie werden von Bad Doberan kommend über Bargeschagen nach Sievershagen geleitet. Hier können sie in Richtung Lambrechtshagen abbiegen und über Wilsen-Ausbau nach Parkentin fahren. Die Umleitung wird auch ausgeschildert sein. Pendler, die mit dem Zug der Linie RB 11 fahren, müssen laut dem DB-Navigator mit keinen Einschränkungen

rechnen. Die Haltestelle in Parkentin wird weiterhin wie gewohnt angefahren.

Am Bahnübergang wird eine handbetriebene Schranke installiert, erklärt der Bürgermeister der Gemeinde Bartenshagen-Parkentin, Tobias Priem. Für Schulbusse und Rettungskräfte soll diese geöffnet werden. Die Bauarbeiten sollen am Freitag, 6. Dezember, beendet werden. Dann wird auch die Strecke wieder freigegeben.